

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehr RM. 1.80 mit  
Postzuschlag. Preis freibleben-  
dend. Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Ver-  
kaufsstellen, sowie Agenturen und  
Abnehmerstellen jederzeit entgegen.  
Gesamtpreis RM. 4.  
Abos. Nr. 24 bei der Oberamts-  
Cassette Neuenbürg.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neub'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 72 Dienstag den 29. März 1932 90. Jahrgang

### Gröner über Ostfragen

Ostpreußens Schutz gegen fremde Nachtgelüste

Königsberg i. Pr., 28. März. Die „Königsberger Allgem. Zeitung“ bringt in ihrer Morgen Ausgabe eine hochbedeutende Betrachtung des Reichswehrministers Gröner unter der Überschrift „Das Reich hält zu Ostpreußen“.  
Der Minister geht darin zunächst auf allgemeine politische Fragen ein, die Ostpreußen betreffen, und erklärt dann, die memelländische Frage sei eine Angelegenheit, der man mit heißem Herzen, aber klarem Kopf gegenüberstehe. Deshalb würde eine friedliche Lösung gesucht. Aber unsere friedliche Einstellung sei keineswegs ein Eingeständnis der Schwäche. Die deutsche Politik werde, wie es Brüning kürzlich ausgedeutet zum Ausdruck gebracht habe, in ihrem Kampf um das Recht seinen Schritt zurückweichen. Sie werde im Einklang mit Gesetz und Vernunft ihre ganze Kraft dafür einsetzen, das dem Deutschen im Memellande seine verbrieften Rechte ungehindert erhalten zu lassen.  
Der Reichsminister fährt dann wörtlich fort: „Ich verstehe das Gefühl der Vereinnahmung und Bedrohung, das in Ostpreußen angeht seiner isolierten Lage und angeht die ungeheuren Minderverhältnisse zwischen unserer militärischen Macht und den Mächten unserer Nachbarn herrscht. Ich weiß, daß gerade in letzter Zeit die Besorgnis um sich gegriffen hat, Ostpreußens Bedrohung liege von Tag zu Tag. Ich unterschätze diese Gefahr nicht. Aber auch ihr gegenüber gilt es, ruhig Blut zu bewahren, denn wir wissen: Ostpreußen ist nicht schutzlos fremden Nachtgelüsten preisgegeben. Für diese Provinz sorgt zunächst der dort stehende Teil des deutschen Reichsheeres. Deren Schutz und deren gesicherten Verbindung mit dem Reich dient ferner die Reichsmarine, unterstützt von einer Bevölkerung, die Gut und Blut für die Verteidigung der Heimat bereit ist. Auf jeden Fall bedeutet die Abwehrkraft Ostpreußens für jeden Angreifer ein starkes Risiko des Scheiterns.“  
Der Minister schließt mit dem Hinweis: Ein feindlicher Einbruch in Ostpreußen, unter welchem Vorwand er auch erfolgen mag, führt nicht auf passiven, sondern auf aktiven

Widerstand, und dieser Widerstand beschränkt sich nicht auf den Osten, sondern er wird getragen sein von der ganzen moralischen und materiellen Kraft des deutschen Volkes, das in dieser Lebensfrage der Nation über alle Parteigrenzen hinweg einig zusammenhält. Das ist auch der Sinn der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten, die er vor Monatsfrist an den Provinzialausschuß gegeben hat.“  
Der Artikel schließt mit einem Appell an die Vernunft der ostpreussischen Bevölkerung.

### Englische Einladung an Deutschland und Italien zur Besprechung der Donaufragen

London, 26. März. Wie erst jetzt bekannt wird, sind gleichzeitig mit der Einladung MacDonalds an Tardieu zu einer Besprechung über die Donaufragen Einladungen an den deutschen und italienischen Außenminister ergangen, deren Antworten bis jetzt jedoch noch nicht vorliegen. — Die Konferenz soll Anfang April stattfinden und wird, wie man hier annimmt, voransichtlich ein oder zwei Tage dauern.

### Der Eindruck der Rede Tardieus in Berlin

Berlin, 26. März. Die Rede, die Tardieu gestern im Senat zum auswärtigen Etat gehalten hat, wird in Berliner politischen Kreisen als eine Propaganda für die französischen Pläne aufgefaßt. Hervorgehoben wird, daß Tardieu an einer Stelle, wo er den Völkerbund behandelte, gesagt hat, entweder müsse man auf den Völkerbund verzichten, oder ihn entschließen, diese Organisation zu einer Realität zu machen. In Berlin sieht man darin eine geschickte Propaganda für den französischen Abrüstungsplan. Auch an der Stelle, wo er über Mitteleuropa sprach, hat er in derselben Weise Propaganda gemacht.

### Vergleich zwischen Preußen und der NSDAP.

Berlin, 26. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig am 24. März 1932 hat ergeben, daß der Antrag der NSDAP. auf Erlass einer einseitigen Verfügung gegen die preussische Regierung durch die vom Herrn preussischen Minister des Innern getroffenen Anordnungen und Maßnahmen von vornherein gegenstandslos war.  
Die Parteimitglieder haben daher folgender, vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Buntze, formulierten Feststellung zugestimmt: „Die Antragsteller haben von dem Wortlaut der Verfügung des Landesministerial-Polizeiamts Berlin vom 15./17. März und von der Anordnung des Herrn preussischen Ministers des Innern vom 22. März, auf die in dem Brief des Herrn preussischen Ministers des Innern an Herrn Rechtsanwalt Dr. Frank II vom 22. März hingewiesen ist, heute Kenntnis genommen. Sie geben hiermit davon aus, daß das gesamte über die Anordnungen hinaus noch in polizeilichem Gewahrsam befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP. bei denen es erfaßt worden ist, zurückgegeben wird.“  
Die Antragsteller stellen fest, daß die Verfügung des Herrn preussischen Ministers des Innern vom 22. März vor Zustellung der Klage und unabhängig davon erlassen worden war. Sie stellen ferner fest, daß der Sinn dieser Anordnung nur war, auf genaue Beachtung der in der Verfügung des Landesministerial-Polizeiamts Berlin vom 15. bis 17. März bezeichneten Grenze hinzuwirken.“  
Es folgt dann eine umfangreiche Aufzählung der zurückgegebenen Schriftstücke usw. — Danach heißt es dann: „Die Beteiligten sind sich weiter darüber einig, daß durch diese Erklärung der Antrag auf Erlass einer einseitigen Verfügung vom 19. März erledigt sein soll. Beide Teile behalten sich vor, im Verfahren zur Hauptphase ihre Rechtsauffassung zur Geltung zu bringen und auch nach der tatsächlichen Seite hin mit weiterem Material zu belegen.“

### Unsinnige Gerüchte über einen Anschlag auf Reichskanzler Brüning

Freiburg, 27. März. Heute früh um 3 Uhr wurde gegen das Portal des Hotels „Römerbad“ in Badenweiler von Unbekannten ein Feuerwerkskörper geschleudert, wobei einige Glasscheiben des Portals zertrümmert wurden. Von den zahlreichen Hotelgästen wurde der Vorfall nur wenig beachtet, was für eine Harmlosigkeit zeugt. Es gab aber Anlaß zu unsinnigen Gerüchten über einen Anschlag auf Reichskanzler Dr. Brüning, der übrigens in einem anderen Hotel in Badenweiler sich aufhält. Mit einem Anschlag auf den Reichskanzler hat der Vorfall nicht das geringste zu tun, er ist vielmehr als Dummerjungenstück zu bewerten. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Ruhe in Braunschweig

Braunschweig, 28. März. Die Ostertage sind in Braunschweig ruhig verlaufen. Bis Montag nachmittag waren Zwischenfälle nicht gemeldet. Die geschlossene Jahrestagung der

Hitlerjugend ist nach außen hin kaum in Erscheinung getreten. Die Stadt bot das übliche feierliche Bild.  
Die Kommunisten hatten ähnlich wie im Vorjahr eine größere Jugendtagung beabsichtigt, die aber verboten worden war. Sie hielten eine Delegiertenversammlung ab, an der Vertreter aus Braunschweig und weiterer Umgebung teilnahmen. Kommunistische Demonstrationen, die am Samstagabend vor sich gehen sollten, konnten durch vorübergehende Maßnahmen der Polizei, die auch während der Feiertage verstärkten Dienst hatte, verhindert werden.

### Die neuen Zollerhöhungen in der Schweiz

Bern, 26. März. Von der neuerdings verfügten Erhöhung der Zölle sind u. a. betroffen: Salz, Ammoniak, bestimmte Holzwaren, Nähmaschinen, elektrische Apparate zur Räumung, Beleuchtung usw., von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Kontingente werden festgelegt für gewisse Konserven, Bäume, Sträucher und andere lebende Pflanzen, Kravatten, Seidenwürme, Nähmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen.

### Feier des Aufstandes von 1916 in Dublin

London, 28. März. Nach einer Reutermeldung aus Dublin fanden dort gestern zur Erinnerung an den Aufstand von 1916 Kundgebungen statt. Kein Mitglied der Regierung oder der Nationalen Armee nahm an ihnen teil. Im Verlauf der Kundgebungen wurde von den Rednern betont, daß die republikanische Armee solange als organisierte Streitmacht weiterbestehen werde, bis der Vertrag mit Großbritannien aufgehoben sei. Die Republikaner waren in großer Zahl zusammengetreten und zogen ungehindert durch die Straßen von Dublin. Sie zeigten orientativ ihre Stärke und die Regierung tat nichts, um sie daran zu hindern.  
De Valera hat das Wort in Dublin verbracht und die Antwort an die britische Regierung entworfen. Wie verlautet, wird er darin erklären, daß die irische Regierung den Treueeid gegenüber dem König von England als eine rein inländische Angelegenheit händliche Angelegenheit ansehe und daß seine Abschaffung keineswegs eine Verletzung des Vertrages mit England bedeuten würde. Indessen besteht Grund zu glauben, daß man hinsichtlich der Jahresgebühren zu einem Kompromiß gelangen werde.

### Erdöl in Süddeutschland?

In letzter Zeit hat sich die Öffentlichkeit immer mehr mit dem Vorkommen von Erdöl in Süddeutschland beschäftigt. Es kommt hier vor allem das Gebiet der Rheinebene in Betracht. Man nahm hier schon öfters Vorkommen vor, die auch von Erfolg waren. Die Erdölvorkommen im Rheingebiet dürften sich von Basel bis Frankfurt und Mainz erstrecken. Aber auch in Oberbayern und Schwaben (schwäbisch-bayerische Hochebene) vermutet man mit guten Gründen Erdöl, wie die „Menschau“ schreibt. In dieser Annahme berechtigt einmal der geologische Aufbau der ganzen Gegend. Außerdem sind einige Quellen bekannt, wie das St. Cyprianeröl von Tegernsee, das an der Erdoberfläche austritt. Man wußte schon im Mittelalter davon.

### Regelung der Reparationsfrage das Kernproblem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus

Washington, 26. März. Der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Elias Strawn, bezeichnet auf Grund der Beobachtungen während seiner wirtschaftlichen Studienreise durch Deutschland, Frankreich und England die Regelung der Reparationsfrage als das Kernproblem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der Welt. Ohne eine solche Regelung, erklärte er in einem aufsehenerregenden Vortrag vor dem Vorstand der Handelskammer, sei keine bedeutende Besserung im Welt-handel und in der Finanzwirtschaft möglich. Nach eingehenden Ausführungen über die wirtschaftliche Lage in den von ihm bereisten Ländern erklärte der Präsident, für die europäischen Staaten sei die Reparationsfrage überhaupt das dringendste Problem, das eine sofortige Lösung verlange.

„Deutschland ist nach meiner Ansicht nicht in der Lage, Reparationen zu bezahlen“, fuhr Elias Strawn fort, „und kann wahrscheinlich nicht einmal die bedingungslosen Annuitäten ab 1. Juli leisten.“

Die endgültige Lösung der Reparationsfrage liege zurzeit in den Händen von Deutschland und Frankreich gemachten Vorschlägen. Die Verhandlungen dieser beiden Länder seien aber auf einem Punkt angelangt, der für eine erfolgreiche Lösung viel verspreche. Im Interesse des Wiederaufbaus der Wirtschaft sei das von England eingeschlagene Schutzollsystem zu bebauern. Auch die durch Frankreich eingeführten Kontingentierungen müßten Vergeltungsmaßnahmen der davon betroffenen Staaten herausfordern.

### Hoover über die Finanzlage der USA.

Washington, 26. März. Präsident Hoover gab in der heutigen Presskonferenz der Zukunft Ausdruck, daß die beiden politischen Parteien die Gesetzesmaßnahmen für den Ausgleich des Etats annehmen würden. Der Ausgleich des Haushalts sei der Grundstein der Erholung; ohne diesen würden die bereits angenommenen verschiedenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens und zum Wiederaufbau unvollkommen sein, und die Depression würde für unbestimmte Zeit verlängert werden. Der Fehlbetrag für das nächste Rechnungsjahr werde unter Ausschließung einer weiteren Herabsetzung der Staatsschuld auf etwa 1250 Millionen Dollar geschätzt, während der diesjährige Fehlbetrag über zwei Milliarden betrage. Der nächstjährige Fehlbetrag müsse durch weitere Herabsetzung der Regierungsausgaben und Erhöhung der Steuern ausgemerzt werden. Das amerikanische Volk sei nicht weniger mutig und klug als andere Völker. Alle großen Nationen der Welt hätten im letzten Jahr sogar noch größerer Kollaps gegenübergestanden. Um ihren Nationalstolz zu erhalten, hätten diese Länder ihre Steuer weit erheblicher erhöht, als dies angesichts des Fehlbetrages vom amerikanischen Volk verlangt werde. Auch wir können, so schloß Präsident Hoover, diese nationale Schwierigkeiten wie alle früheren durch Opferwilligkeit und entschlossenes einmütiges nationales Handeln überwinden.

### Neue Drohung Japans mit Austritt aus dem Völkerbund

Tokio, 26. März. Nach Wäntermitteilungen beabsichtigt die Regierung, dem Völkerbund formell mitzuteilen, daß Japan aus dem Völkerbund austritt, wenn dieser auf Anwendung des Artikels 15 im gegenwärtigen mandschurischen Konflikt bestünde.

Jährliche Blätter erörtern die Austrittsabsicht unter ausdrücklicher Betonung des Erfolges der politischen Lage. Das Außenministerium und Kriegsministerium, sowie andere Regierungsstellen hätten eine Einigung bereits erzielt, jedoch die jetzigen Meldungen keineswegs mehr nur den Charakter von Verleumdungen hätten. Die Verhandlungen in Genf hätten gezeigt, daß der Völkerbund nur ungenügendes Verständnis für die asiatische Lage habe. Auch hätten kleinere Mitgliedsstaaten des Völkerbundes unter Außerachtlassung größerer Gesichtspunkte den Konflikt zum Anlaß genommen, ihre eigene Position im Völkerbund durch Ausnutzung gewisser Völkerrechtstheorien zu stärken. Beides erwähre und verzögere die Verhandlungen zwischen Japan und China und damit die Liquidation des Konfliktes. Aus diesem Grunde halte Japan das Ausscheiden aus dem Völkerbund für ratsam. Der Kriegsminister kündigt in dem gleichen Sinne an, Japan sei entschlossen, die mandschurische Frage schnellstens und gründlich zu bereinigen, evtl. ohne Berücksichtigung der Wünsche des Völkerbundes.

Tokio, 28. März. Wie verlautet, soll der Minister des Auswärtigen eine Erklärung abgegeben haben, wonach Japan aus dem Völkerbund auszuscheiden gedenke, falls wider Erwarten der neue mandschurische Staat nicht bis zur nächsten Völkerbundtagung anerkannt sei. Im übrigen sei man der Ansicht, daß Japan durch sein Ausscheiden aus dem Völkerbund nur gewinnen und so gut wie nichts verlieren werde, denn dann, so argumentiert man, würden die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und dem Völkerbund ein Ende nehmen, die nach japanischer Auffassung zu einer Untergrabung des Weltfriedens beitragen. Das weitere würde die unmögliche Einmischung des Völkerbundes in den östlich-japanischen Konflikt aufheben und China müßte die dringende Notwendigkeit anerkennen, direkt mit Japan zu verhandeln. Japan andererseits werde es nicht nötig haben, die bisher freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten aufs Spiel zu setzen.

**Einzelgenpreis:**  
Die einseitige Beilage über den Raum 25 Pf., Restamtsbl. 10 Pf., Restamtsbl. 100 Pf., Zuschlag, Offset und Anstalts-  
erteilung 20 Pf. Bei größeren  
Wochen haben, der im Falle  
des Wagnerscheins hinreichend  
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-  
nehmung des Urteils erfolgt. Bei Ver-  
änderungen treten sofort alle früheren  
Veränderungen außer Kraft.  
Bericht über die beide Teile in  
Neuenbürg. Für teils. Aufträge  
nicht teils. Übernahme.  
Erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.



# Aus Stadt und Land

Eines köhlt sich nicht für alle.  
Sehe jeder, wie er's treibe,  
Sehe jeder, wo er bleibe,  
Und wer steht, daß er nicht falle. Goethe

**Neuenbürg, 20. März.** Das Osterwetter hat prächtig begonnen. Von Karfreitag bis Ostermontag kalte, mondbele Nacht und sonnige, frühlingswarme Tage. Durch diese guten Wetterverhältnisse wurde der Osterverkehr stark belebt. Groß war die Zahl derer, die mit Schneeschuhen größtenteils auf der Eisenbahn, vielfach aber auch in Omnibussen und Automobilen dem Gebirge zuzubringen, um dort noch vor Winterende dem Skisport zu huldigen. Der Hauptverkehr galt indessen den Fußwanderungen in der engeren Heimat und den Besuchen von Angehörigen. Leider brachte der Ostermontag überraschend trübes und teilweise auch regnerisches Wetter, ohne daß indessen dadurch der Verkehr wesentlich benachteiligt worden wäre. Dank dem gebotenen Burgfrieden war die Post für die Ostertage erfreulich Weise gänzlich ausgeschaltet.

**Wetterbericht.** Die westliche Depression hat nun doch ihren Einfluß geltend gemacht. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 28. März.** Am Ostersfest wurde der Frühgottesdienst als „Kaiserliche Gedenkstunde“ auf unserem prächtig gelegenen Friedhof abgehalten. Eine große Schar Andächtiger pilgerte hinauf, um dem Gottesdienst an diesem schönen Ostermorgen in Gottes freier Natur anzuwohnen. Der Kirchenchor und der Singschloß des Evang. Männer- und Jünglingsvereins waren zur Mitwirkung erschienen und eröffneten die Feier mit passenden Ostersliedern. Dierauf hielt Pfarrverweser Wagner eine ergreifende Ansprache, in der er auch der Toten der im heimatischen Friedhof Ruhenden gedachte, die der großen Auferstehung entgegenstammern, zu der sie der Erlöser erwecken wird. Wie der gemischte Chor, so bekräftigte auch die andächtige Gemeinde diese Christenhoffnung durch Gesang. Ein inbrünstiges Gebet folgte, dann sang die Gemeinde den schönen Osterchoral: „Jesus meine Zuversicht“ mit Instrumentalbegleitung, in den die muntere Orgel triumphierend einstimmt.

**Calmbach, 28. März.** Ein Rückblick auf die verfloffenen Festtage ergibt manches Bemerkenswerte. Am Palmsonntag wurden hier nur 6 Knaben und 9 Mädchen konfirmiert. Das ist zweifellos die niedrigste Zahl seit Bestehen der Konfirmation. Damit hat die hiesige Volksschule ihren letzten schwachen Kleinkindjahrgang entlassen und kommt im neuen Schuljahr wieder auf eine Gesamtschülerzahl von 25. Am Karfreitag hat uns das Streichorchester „Bogert“ mit Dändels wunderbarem „Baras“ und Bachs einseitigem „Wann ich einmal soll scheiden“ überrascht und aufs neue unsere Anerkennung erworben. (Wäre dieselbe auch durch fleißigen Besuch des im April stattfindenden Konzerts zum Ausdruck kommen!) Abends wurden auch noch die Intimen der Volkshalle Charlottehöhe erfreut. Der Ostergottesdienst wurde durch den Singschloß vorbildlich. Daß an allen Festtagen auch der Kirchenchor sich wie üblich in den Dienst der Kirche gestellt hat, liegt ja schon in seinem Namen begründet. Doch erwartet derselbe, daß bei den demnächst wieder beginnenden Singstunden noch mehr sangbegabte Sänger und Sängerinnen sich einfinden, die gerne mitwirken wollen an der Ausbesserung unserer kirchlichen Feste.

**Calmbach, 28. März.** Ferdinand Bott, Sohn des gleichnamigen Bildhauermeisters hier, hat an der Staatl. Hochschule für Baukunst in Weimar seine Diplom-Prüfung als Architekt mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren.

**Tabel, 29. März.** Nachdem in letzter Zeit hier einige Brände und im Walde bei Dornbach ein Waldbrand auszubrechen drohten, die aber jeweils im Entstehen erstickt werden konnten, brach am Ostermontag abends etwa 1/2 Uhr in der Scheune des Schmiedmeisters Karl Kraft Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind ungemein rasch verbreitete, so daß in wenigen Minuten das ganze Anwesen in Flammen stand. Da an eine Rettung nicht mehr zu denken war, mußte sich die Ortsfeuerwehr und die zur Hilfe gerufene Weckerlinie aus Neuenbürg, deren Eintreffen durch die Vereisung der Straße

und zeitweises Verlegen des Motors verzögert wurde, in der Hauptsache darauf beschränken, die durch Funkenflug stark bedrohten Nachbargebäude zu schützen. Wohnhaus, Stall und Scheune sowie Schopf des Karl Kraft sind bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich nur noch mit großer Mühe in Sicherheit bringen; das Vieh konnte gerettet werden (wie man hört, sollen zwei Schweine so schwere Brandverletzungen erlitten haben, daß sie abgetötet werden mußten). Das Mobiliar und sonstige Einrichtungsgegenstände sind mitverbrannt. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt. Der Brandschadige ist umso mehr zu bedauern, als ihm vor einiger Zeit, wie wir berichteten, bei einem Einbruch ein größerer Betrag Bargeld gestohlen wurde, und es läßt sich die Frage aufwerfen, ob es sich hier nicht um Brandstiftung durch denselben Täter handelt.

**Serrnald, Wanderung des Schwarzwaldbereins am 20. März.** Es galt der Teufelsmaße wieder einmal einen Besuch abzustatten. In weiser Voraussicht hatten sich die Teilnehmer mit hohen Stiefeln versehen, und das war gut so; wenn auch im Tal die warme Märzsonne die dichte Schneedecke des letzten Schneefalls fast schon ganz weggebrannt hatte, so fanden wir von der 600 Meter Höhengrenze an noch eine geschlossene Schneedecke vor. Sie machte uns so zu schaffen, daß wir zum Aufstieg bereits 3 Stunden benötigten. Was uns unterwegs auffiel, waren die vielen Hirschkäfer, besonders auf dem Nibbels. Der Treppenaufgang zum Turm war eine einzige „Schleife“; da außerdem ein lüchles Kästchen alles und die Kerne in einem Dornstachel versteckt lag, zogen wir es vor, im Kasthaus einzufahren, das zu des Wanderers und Schläfers Ruy jetzt auch im Winter bewirtschaftet wird. Der Abstieg nach Loffenau am Steilhang war nicht weniger beschwerlich als der Aufstieg und wir waren froh, als wir wieder festen Boden unter den Füßen hatten. Ganz ohne Schnee lagen die Felsen Loffenau in der Märzsonne da; die Anemone entfaltete bereits ihre Sternblüte und in den Gärten beilen sich die Karzissen, ihre Glocken für das Osterfest bereit zu haben. Noch hatten wir einen anstrengenden Deimweg vor uns, so daß wir um eine neuerliche Stärkung nicht herum kamen, die wir bei Mitglied Reimann „Lamm“ vorteilhaft geboten bekommen. Bei festem Tag erlosgen wir dann im gemächlichen Altkirch- und Schwergewichtertempo das Käppele, wärzten den Abstieg ins Nibbel durch launige Weisen und trennten uns dabei in dem Bewußtsein, nicht nur eine stattliche körperliche Leistung vollbracht, sondern auch manch wertvollen Eindruck erhalten zu haben. A. B.

## Württemberg

**Mühlacker, 27. März.** (Verkehrsunfall.) Gestern abend stieß in der Engbergstraße ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Zwei Personen, ein Mann und eine Frau wurden hierbei verletzt und ins Bezirkskrankenhaus Mühlacker eingeliefert. Der Mann erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen, während die Frau durch Glassplitter im Gesicht verletzt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

**Derdingen, 28. März.** (Feuerschaden.) In den ersten Morgenstunden des Gründonnerstags wurden die Bewohner des sog. Armenhauses in Schrecken versetzt; denn ein erst vor wenigen Tagen eingezogener Antreiber kam gegen 4 Uhr in seine Stube und bald stand sein Bett in Flammen, so daß er fast verbrannt wäre. Er will nicht wissen, was die Ursache des Brandes war.

**Beilheim, 26. März.** (Ein Mutter von sechs Kindern verbrannt.) In dem ersten Morgenstunden des Gründonnerstags wurde das Zweifamilienhaus der Arbeiter W. Müller und K. Zoos im eingebaute Stadtviertel ein gefährlicher Brand aus, der rasch um sich griff und die Nachbarn stark gefährdete. Dabei kam die Frau des Zoos, 32 Jahre alt, Mutter von 6 Kindern im Alter von 8 Monaten bis zu 8 Jahren, in den Flammen um. Sie wollte abends noch auf der Straße nach Wäsche gehen, wurde jedoch vermißt, aber erst am Karfreitag (schonlich verlohrt, ohne Hände und ohne Kopf, hylterum Kamin aufgefunden. Als Entstehungsurache des Brandes wird Unvorsichtigkeit vermutet. Der Schaden ist erheblich. Die hiesige Feuerwehr wurde des Feuers rasch Herr. Die herbeigerufene Beilheimer Motorspeise brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

**Heilbronn, 27. März.** (Zur Landtagswahl.) Zur Hebername der Spitzenkandidatur des Wahlkreises 4 der Deutschen Volkspartei, der die Bezirke Heilbronn, Neckarfühl, Beilheim, Marbach, Badnang und Ludwigsburg umfaßt, hat sich Rechtsanwalt Dr. Neger-Heilbronn bereit erklärt.

**Stuttgart, 27. März.** (Politik im Rundfunk.) Zu der deutsch-nationalen Kleinen Anfrage über den Mißbrauch des Rundfunks zu einseitiger Wahlpropaganda schreibt die Süddeutsche Zeitung: Wer sich der Meinung, im Rundfunk soll überhaupt keine politische Propaganda getrieben werden, denn selbst nach den heute stark mißhandelten Gesetzen der Demokratie könnten auch die Kommunisten mit dem gleichen Recht verlangen, Fetherwellenpropaganda treiben zu dürfen. Die einzige Möglichkeit, die Reichsregierung in dieser Frage gelügig zu machen, wäre die Abmeidung der Empfangsgeräte aller nationalen Hörer. Der Mißfall für die Reichspost wäre so empfindlich, daß damit die Ministerreden gar teuer bezahlt wären. Vielleicht zwingt die Reichsregierung zu diesem Schritt. Die Organisationen sind vorhanden, die einen Streik der nationalen Hörerschaft durchführen können.

**Stuttgart, 26. März.** (Kommerszentrat Brünninger gestorben.) Am Karfreitag nachm. halb 1 Uhr ist hier im Alter von 76 Jahren noch schwerer Krankheit infolge einer Lungenerkrankung Kommerzienrat Edward Brünninger gestorben. Der Verstorbene, von Bodnang gebürtig und Ehrenbürger dieser Stadt wie auch der Gemeinden Rott und Lohburg, 04. Freudenstadt und der Gemeinde Leutenbach bei Winnenden, ist der Gründer des bekannten Kaufhauses Brünninger, das sich unter seiner Weisheit und Unternehmungsgeist getragenen Leitung zu der heutigen Größe und auch zu seinem Ansehen entwickelt hat. Als im vorigen Jahre der letzte gewaltige Neubau am Lessingplatz eingeweiht wurde, konnte Kommerzienrat Brünninger mit größter Befriedigung auf sein Werk zurückblicken. Die Verdienste dieses Großkaufmannes haben ihrer Anerkennung gefunden dadurch, daß ihn die Technische Hochschule in Stuttgart und die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim zum Ehrensenator, die Handelskammer Stuttgart, der er jahrelang angehörte, zum Ehrenmitglied ernannt hat. Brünninger war für seine Person ein beschreibener, aber von unschwerer sozialer Empfinden durchdrungener Geschäftsmann. Wie er für seine Angestellten sorgte, das zeigt am besten das Ferienheim, das er in Lohburg bei Freudenstadt für das große Personal seiner Firma errichtet hat. Es entspricht dem letzten Willen des Verstorbenen, daß sein Tod erst nach seiner Einäscherung am Ostermontag bekannt werden sollte.

**Stuttgart, 28. März.** (Waldbrand.) Am Ostermontag, nachm. gegen 3 Uhr, brach in der Nähe des Schattentwitschhauses ein Waldbrand aus, der von den alarmierten Feuerwehren von Vaihingen und Leonsberg und verschiedenen Spaziergängern nach halbblühender Tätigkeit gelöscht wurde.

**Stuttgart, 28. März.** (Drei Selbstmorde.) — Ein Selbstmordversuch. — Ein Schwerverlehter. Am Karfreitag hat sich in der Verdenstraße ein Mann mit Cognak vergiftet und dann den Suizid vollzogen. — Am Ostermontag hat sich in der Mühlackerstraße eine Frau durch Gas vergiftet; ebenso wurde am Luisenplatz eine durch Gas getötete Frau aufgefunden. — Am Karfreitag versuchte sich in der Kofenerstraße eine Person durch Veronal zu vergiften, wurde aber ins Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum Ostermontag wurde in der Reckartstraße bei der Metzstraße ein Mann namens Wilhelm von Zimmerleuten zunächst angebetet, und als er nichts gab, mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Er wurde mit einer großen klaffenden Kopfwunde ins Krankenhaus übergeführt. Die Täter enthielten unermant.

**Mettingen, 28. März.** (Freitod.) Der 26 Jahre alte Sohn einer geachteten Weingärtnerfamilie erschloß sich mit einem alten Militärgewehr hinter seiner elterlichen Wohnung. Was den ruhigen Mann zu diesem Schritt getrieben, ist rätselhaft. Er hatte sich an Weihnachten mit einer hiesigen Weingärtnerstochter verlobt.

**Dettingen a. Erms, 27. März.** (Von einem Amerikaner tödlich überfahren.) Am Gründonnerstag wurde der hiesige Sohn Hermann des Schlossherrn Fritz Höbener auf der Straße von einem Auto mit französischen Nationalitätszeichen tödlich überfahren. Der Lenker des den Unfall verursachten Fahrzeuges konnte einen kurzen Augenblick ab, leitete aber die Fahrt, als er anscheinend das angesetzte Unheil bemerkte, mit beschleunigter Geschwindigkeit fort. Den sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen ist es gelungen, das Fahrzeug in Blaubeuren anzuhalten. Bei dem Fahrzeuglenker handelt es sich um einen in Luxemburg wohnhaften amerikanischen Konsul a. D., der in Blaubeuren festgenommen und am Karfreitag dem Staatsanwaltschaft in Tübingen vorgeführt wurde. Der Wagen bleibt bis zur entsprechenden Sicherheitsleistung beschlagnahmt.

**Ulm, 26. März.** (Aufgehoben.) Mit dem 1. April wird die Dienststelle der Festungsbaueverwaltung Ulm aufgehoben. Die Dienstgeschäfte dieser Stelle werden von der Festungsbaueinander übernommen. Alle Anstellungen sind an die Festungsbaueinander zu richten. Es handelt sich wohl um eine Sparmaßnahme des Reichs.

**Esslingen, 26. März.** (Ein Opfer seines Berufes.) Am Mittwoch nachmittag wurde laut „Zpf- und Tagzeitung“ auf Gerichts-vollziehertag von der hiesigen Gerichtsollziehertelle ein ver-



### Zweiter Teil.

Sie feierten eine stille Hochzeit. Als Trauzugungen fungierten Bekidant Dobrada und sein Regisseur John Volkart, ein Deutsch-Amerikaner. Sie ließen sich handesamtlich und kirchlich trauen, ohne jedes Aufheben. Als sie im Auto nach dem Hotel fuhren, wo eine kleine Feuer stattfindend sollte, hielt Iris die Hände des Gatten fest umflammet. Eine seltsame Ruhe war über sie gekommen. Sicher und stark fühlte sie sich und tief beglückt. Jetzt war er ihr Gatte! Stumm schenken sie beisammen, bis Bernde ganz plötzlich ihr Köpchen zu sich heranzog und sie küßte. Sie lehnte sich an ihn und küßte: „Bist es denn soviel Glück, Berndt?“ „Ja, Iris! Wir wollen unter Glück festhalten mit unseren Händen. Das Schicksal hat uns geprüft durch Schmerz und Leid, und bitterste Enttäuschung mußten wir erleben, ehe sich unsere Herzen fanden. Nun soll uns nichts mehr trennen.“ „Nichts soll uns trennen!“ wiederholte sie leise.

Im zweiten Auto sah Dobrada mit seinem Regisseur. Es war ihm ganz weich zumute. Volkart spürte es. „Sie sind noch ganz weich gestimmt, Herr Präsident?“ „Bei Gott, Volkart, es ist so! Habe da einen Blick aufgefassen, einen Blick der jungen Frau zu ihrem Mann. . . kann Ihnen sagen, habe mein Leben lang nur Geschäfte gemacht, aber gäbe alles drum, hätte mich ein einzigesmal ein solcher Blick der Liebe getroffen!“ „Das verheißt ich, da kann ich noch mit! So sehr hat mich Amerika noch nicht in den Krallen. Es ist ergreifend, zu sehen, wie stark Liebe diese beiden Menschen vereint hat.“ Nach einer Weile meinte Dobrada: „Dah ich Lady Iris Groth verpflichten konnte. . . glauben Sie mir, Volkart: Ich halte es für meines Lebens schönsten Erfolg. Die Frau sieht ja fabelhaft aus auf den Bildern,

und das schöne dunkle Organ, so charaktervoll! Die macht ihren Weg und wie mit.“ „Ich habe noch mehr gesehen, Herr Präsident!“ sagte der Regisseur langsam. „Was meinen Sie, Volkart?“ „Haben Sie sich denn den Mann einmal angesehen. Herr Präsident?“ „Den Mann! Hum, ja, ein famoler Kerl, gönne ihm das Glück, wahrlich, ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Seltene Rasse!“ Nun polterte Volkart los: „Haben Sie denn keine Augen im Kopfe? Können Sie denn nicht mehr hören, läßt Sie Ihr Ohr im Stich?“ „Was meinen Sie denn?“ „Ganz einfach. . . daß der Mann genau so fabelhaft ist wie die Frau!“ „Der Mann. . . Mr. Groth?“ „Ja, freilich! Diese Figur, das Gesicht, das nicht nur schön ist, sondern sich durch eine wundervolle Regelmäßigkeit, eine charaktervolle Robuste auszeichnet. Der Mann war früher Eintänzer, so hat man mir in Berlin, wo ich mich nach ihm erkundigte, in der Calanopa-Bar versichert. Alle Weiber waren verrückt in ihn, obwohl er unnahbar war.“ „Der Mann. . . hm. . . Mr. Groth!“ schien Dobrada nachzudenken. „Volkart, Sie sind ja alter, grober Teufel, aber hand aufs Herz: Ich habe Lady Iris angesehen, den Mann aber noch nicht richtig.“ „Dann holen Sie es nach und idelmäßig. . . Engagement!“ „Meinen Sie?“ „Vertrauen Sie meiner Rasse, Dobrada! Herrgott, ein so alter Filmjudas wie ich, der irrt sich nicht! Ausgeschlossen! Und dann, ich habe schon ein herrliches Manuskript vorliegen, ein paar Aenderungen, das wird für die beiden in den Hauptrollen ein fabelhaftes Sprungbrett zum Erfolg. Außerdem beherrschen beide drei Sprachen perfekt. Dobrada, ich sage Ihnen, das ist die größte Chance, die wir in unserer Filmpraxis haben.“

Die Dienerschaft der Lady wartete voll Spannung in dem kleinen, verschlossenen Hotel an der Themse auf ihre Herrin und. . . jetzt auch auf den Herrn. Sie waren alle wehmütig erstimmt, der alte John, der Chauffeur James, der junge Diener Henry und Betty, die bewährte Jose, da es jetzt heißen sollte, Abschied zu nehmen. Sie hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Herrschaft an diesem Ostersontage selber zu bedienen. Der Hotelier war gern damit einverstanden. Als das junge Paar im bräutlichen Staate erfahen, traten dem alten John, der Iris nun schon von Kind an diente,

die Tränen in die Augen und auch den anderen wurde weich um die Seele. „Wie schön, ergreifend schön sah das Paar aus! Ein verlobener Paars lag auf den glücklichen, erlitten Gesichtern. Die Dienerschaft gratulierte und alle hatten das Gefühl, daß ihre Wünsche aus dem Herzen kamen. Dann ging man zu Tisch und die Dienerschaft wolkete ihres Amtes. Feierlich, als wären sie auf Schloß Durham im großen Herrenaal, trugen sie die Speisen und Getränke heran und bedienten. Stumm schenkte man Wein ein. Dobrada erhob sich und kloppte an sein Glas. „Meine verehrten Freunde und Mitarbeiter! Ich bin kein Redner. . . es liegt mir nicht. . . aber mir ist noch ganz weich ums Herz, wenn ich Sie beide ansehe, wie Sie so vom Glück erfüllt nebeneinander sitzen. Sie wollen sich ein neues Leben aufbauen. . . und ich fühle es mit meinem Freunde Volkart, daß in Ihnen die Kraft dazu, der Wille zum Kampf, zum Glück ist. Sie, liebe Lady Groth, wollen Hand in Hand mit uns zusammenhängen. Das rechte Schaffen ist nur, wenn auch ein wenig gute Freundschaft mit im Spiele ist und um die bitte ich Sie! Der alte Dobrada wird alles tun, was er für Sie tun kann. Er will, daß Sie im frühlichen Schaffen eine Aufgabe erfüllen, die es wert ist, daß man sie erfüllt. Und die Aufgabe ist: Durch Ihre Kunst, durch die tiefen Menschlichkeit, die Sie erfüllt, mitzubehalten, die Herzen der Menschen zu erheitern, zu erfreuen, sie besser zu machen. Das können Sie! Und darauf erbeide ich mein Glas mit dem aufrechten Wunsch, daß das Glück, das Sie sich so schwer erkämpfen mußten, auch bei Ihnen bleibt für und für!“ Die Gläser klangen. Ein reiner, voller Ton töhlich durch den Raum. Der alte John wolkte sich Tränen aus dem Auge.

Das Gespräch an der Tafel wurde nach und nach etwas wärmer und lebhafter. Berndt fiel es auf, daß Präsident Dobrada ihn sehr oft gelegentlich betrachtete. „Warum sehen Sie mich so an, Herr Präsident?“ fragte er. „Ganz einfach, Berchriet, weil ich eine fabelhafte Entdeckung gemacht habe.“ „Und die wäre?“ „Iris war ganz anders gespannt. „Die ist. . . daß Sie die fabelhafteste Filmfigur, das famo- selle Filmgeschöpf haben, das sich denken läßt!“ „Herr Präsident. . .“ (Fortsetzung folgt.)





zweckmäßiger Anschlag verübt. Er hatte sich mit seinem Kollegen nach Süden bei Böhlermann begeben, um bei dem Birt und Landwirt Hofer pflichtgemäß eine Pfändung vorzunehmen. Der Schuldner Hofer war zunächst in seinem Zimmer, während die Beamten in den oberen Räumen tätig waren. Kurz vor Beendigung der Amtshandlung kam Hofer auf den Strampfen plötzlich die Treppe heraufgestürzt und versetzte dem ihm zunächst stehenden Oser, ehe der andere Beamte es hindern konnte, mit einem Schraubdriver zwei mächtige Schläge über den Kopf, sodas der Stiel abbrach. Der Anagressore brach bewusstlos zusammen und blutete aus dem Ohr, während Hofer kampfartig schrie. Nachdem der Arzt von Böhlermann die erste Hilfe gemacht hatte, wurde Oser in das Krankenhaus verbracht, wo es ihm, da die Schläge durch den Hut abgeschwächt wurde, den Umständen nach ordentlich geht. Der Täter wurde, da er nicht haftfähig ist, ebenfalls in das Krankenhaus verbracht. Er ist, da er den wirtschaftlichen Zerfall seines schönen Anwesens, der durch häusliche Zerwürfisse beschleunigt wurde, nicht aufhalten konnte, schwer nervös lebend geworden und war erst vor einigen Tagen vom hiesigen Krankenhaus zurückgekommen. Als die Beamten kamen, konnte er sich kaum auf den Beinen halten und nahm ein Beruhigungsmittel. Schließlich scheint ihn die Selbstbeherrschung verlassen zu haben und er ließ sich zu dem verwerflichen Angriff auf den pflichttreuen Beamten hinreißen.

**Schw. Hall, 28. März.** Aus wirtschaftlicher Not in den Tod. Seit etwa drei Wochen ist der hiesige Geschäftsinhaber D. L. vermisst. Am Samstag fand man nun den Leichnam im Walde in der Nähe von Mischelsfeld erhängt auf. L., an dem in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut zu beobachten waren, überließ seine Kleider vor der Tat mit Benzin und steckte diese in Brand, sodas der Körper bis zur Unkenntlichkeit erstarrt war. Wirtschaftliche Sorgen sollen den bedauernswerten Mann in den Tod getrieben haben.

**Die Lage des Kurvereins Freudenstadt**  
Vorwürfe gegen Staat und Eisenbahn

**Freudenstadt, 26. März.** In der Generalversammlung des Kurvereins am Mittwoch wurde Bürgermeister Dr. Walder als erster Vorsitzender wiedergewählt und Hotelier Ernst Kun zum Ehrenmitglied ernannt. Bürgermeister Dr. Walder bewies, wie der „Gewerke“ berichtet, das Freudenstadt stolz darauf sein könne, das es aus eigener Kraft zu dem geworden ist, was es heute ist. Freudenstadt war nicht in der glücklichen Lage der vielen alten deutschen Bäder, die aus sächlicher Gnade Kurhäuser und Parks als Mitgift bekommen haben, oder in der der anderen Bäder, um die sich das Privatkapital bemüht hat — das Beispiel Kurgastein zeigt allerdings, welche Gefahren es in sich birgt, ein Bad kapitalistisch anzulegen. Der Kurverein Freudenstadt hatte nur die Kurlage zum Leben und dann vor allem den Glauben an die Zukunft Freudenstads. Nicht alle haben immer diesen Glauben gehabt, vor allem z. B. die Eisenbahn nicht und der württembergische Staat nicht. Nur einmal hat der Staat ein Darlehen gegeben, es aber schon nach einem Jahre wieder zurückgefordert. Wenn der Kurverein im letzten Jahre schlicht abgeschnitten hat, so waren die Zeitumstände daran schuld. Der einzige Vorwurf, der der Leitung des Kurvereins etwa zu machen ist, ist höchstens der, daß sie nicht frühzeitig genug dafür gefordert hat, daß die kurzfristigen Schulden in langfristige umgewandelt wurden. Aber daran ist am Ende auch wieder der Staat schuld, der die Aufnahme von langfristigen Schulden mit Macht verhindert hat. Trotz der Krise des Kurvereins kann man aber feststellen, daß niemand um sein Geld kommt, das er bei ihm gut hat. Zu der finanziellen Lage des Kurvereins teilte Stadtrat Dekt mit, daß dank der gewaltigen Einsparungen es gelungen sei, einen finanziellen Zusammenbruch des Kurvereins zu vermeiden. Zum Schluß

wurde beschlossen, an die Stadt und den Gemeinderat heranzutreten, um durch Uebernahme einzelner Leistungen auf die Stadt den Etat des Kurvereins balanzieren zu können. Die Entscheidung liegt nun beim Gemeinderat.

**Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung**

**Stuttgart, 28. März.** In einem Erlaß des Innenministeriums an sämtliche Behörden der Innenverwaltung heißt es: Der Reichsparlamentarier hat in seinem Gutachten über die Landesverwaltung Württembergs, soweit es die Innenverwaltung betrifft, in erster Linie die Neugliederung der Oberämter und Amtsförperschaftsbezirke, die Wiedervereinigung der Wirtschaftsverwaltung mit der Innenverwaltung (Aufhebung des Wirtschaftsministeriums) und die Zusammenfassung der gesamten Wohlfahrtspflege beim Innenministerium, ferner im Anschluß daran die Abgabe von Aufgaben an die unteren Verwaltungsbehörden (Dezentration) und den weiteren Ausbau des Zweinstanzensystems vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat in seiner Entscheidung vom 22. Jan. 1931 zu den Vorschlägen des Reichsparlamentariers Stellung genommen. Zur Frage der Neugliederung der Oberämter- und Amtsförperschaftsbezirke hat das Staatsministerium zunächst die Veränderung der Verhältnisse im Umkreis von Stuttgart, Weilbrunn und Ulm ins Auge gefaßt, im übrigen in Aussicht genommen, die Zahl der Oberämter- und Amtsförperschaftsbezirke um mindestens 20 nach und nach entsprechend dem Grad der Dringlichkeit zu verringern. Die Vereinigung des Wirtschaftsministeriums mit dem Innenministerium wurde als zurzeit nicht gerechtfertigt abgelehnt, desgleichen die Zusammenfassung der schon jetzt zum Innenministerium gehörigen Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege, öffentlichen Jugendhilfe, Kleinrentner-, Kinderjahren- und Armenfürsorge und der bei der Wirtschaftsverwaltung behandelten Sozialrentner-, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-, Schwerbeschädigten- und Wochenfürsorge im Innenministerium. Hinsichtlich der zahlreichen sonstigen Änderungsvorschläge hat sich das Staatsministerium teils für Zustimmung, teils für Ablehnung entschieden. Das Innenministerium hat einen Teil der vom Staatsministerium aufgestellten Vorschläge des Reichsparlamentariers schon zur Ausführung gebracht. Ein weiterer Teil ist in der 3. Notverordnung des Staatsministeriums vom 4. Dezember 1931 verwirklicht worden. Es wird übrigens bemerkt, daß die Maßnahmen nur zu einem Teil durch die Vorschläge des Reichsparlamentariers veranlaßt sind.

Zu dem Erlaß werden sodann die bereits durchgeführten einschlägigen Vereinfachungsmaßnahmen aufgeführt, und zwar sowohl auf dem Gebiet der allgemeinen Verwaltung, wie auf dem der Sozialverwaltung. Sodann werden zur Vereinfachung und Vereinerlichung der Verwaltung weitere Vereinfachungsmaßnahmen vorgeschlagen. Sie beziehen sich auf den Verkehr zwischen dem Innenministerium und seinen Ministerialabteilungen, auf Landesgrenzfragen, auf die Vereinfachung der Aufsicht über Stiftungen und Anstalten, auf Zwangsenteignungen, auf das persönliche Dienstverfahren gegen Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, auf das Befoldungsverfahren der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, auf die Anlegung des Geldvermögens der Gemeinden und Körperschaften, auf die öffentliche Wasserversorgung, die Sparsassenhaftigkeit, den Aufenthalt von Ausländern, die Gebarmutterrenten und die Anstalten. Zum Schluß des Erlasses heißt es: Weitere Vereinfachungsmaßnahmen (Ausdehnung der staatlichen Polizeiamter zur Ausübung von Polizeifunktionen, Staatsangehörigkeitsausweisen und Scheinreisen, Einrichtung einer Zentralmeldestelle für Verordnungsamter beim Innenministerium usw.) sind zurzeit in Vorbereitung.

**Das Drama von Jena**

**Jena, 26. März.** Ueber die furchtbare Familientragödie des Oberlandesgerichtsrats Dr. Meurer berichtet der Polizeibericht folgendes:

Die Polizei fand in einem Wohnzimmer der Wohnung die drei Frauen tot vor; in anderen Zimmern wurde der geliebte Vater, im Kollstuhl liegend, tot aufgefunden, in dem im zweiten Stockwerk gelegenen Schlafzimmer von Frau und Kindern lag ein Kind leblos auf dem Boden, während der zweite Junge mit einer schweren Schußverletzung im Bett noch lebend aufgefunden wurde.

Die Tat wurde zuerst von dem heimkehrenden Dienstmädchen wahrgenommen, die, vor dem Haus stehend, einen Schuß, einen Aufschrei hörte, das Geräusch des Lichts im östlichen Wohnzimmer und dann das Aufflammen des Lichts im Schlafzimmer der Frau Meurer wahrnahm.

In der Mitte dieses Zimmers, auf dem Boden sitzend, hat Oberlandesgerichtsrat Meurer sich einen tödlichen Schuß in die Stirn beigebracht. Die leer gelassene Pistole hielt er beim Auffinden noch in der Hand. Alle Personen sind durch je einen Kopfschuß ums Leben gekommen, der sofortige Bewußtlosigkeit und alsbald den Tod herbeiführte.

Als das Dienstmädchen das Haus betrat und in dem zuerst genannten Zimmer eine große Vlutlache vor dem vornübergekauften Vater gewahrte und darauf in das Schlafzimmer der Frau eilen wollte, wurde ihr dort wider Erwarten von Landgerichtsrat Meurer selbst gestoppt.

Sie wurde von Meurer nach dem Arzt geführt. Das Mädchen hatte sich kaum wenige Schritte von dem Haus entfernt als sie im Schlafzimmer der Frau ebenfalls zwei Schüsse fallen hörte.

Nichts deutet auf vorausgegangenen Kampf mit dem Täter hin. Besonders im Zimmer der Frau wurden die Frauen in friedlicher Stellung vorgefunden. Eine der Frauen hatte es sich auf dem Liegestuhl, eine andere im Kollstuhl bequem gemacht. Lebens- und Genussmittel neben noch warmem Tee wurden noch auf dem Tisch vorgefunden, um den sich die Frauen gruppiert hatten.

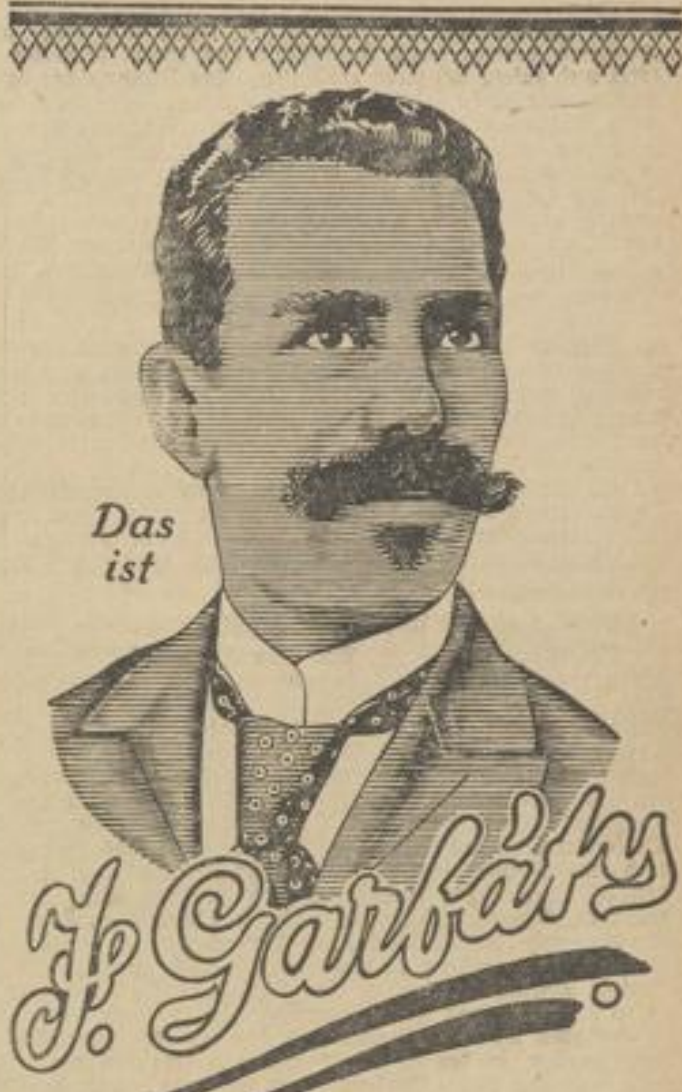
**Die Jenaer Familientragödie**

**Berlin, 26. März.** Zu der Jenaer Familientragödie, die 7 Todesopfer forderte, bringen die Berliner Blätter nähere Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen:

Die Familie war in nähere Beziehungen und freundschaftlichen Verkehr zu dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Wittweger und dessen etwa 36 Jahre alte Gattin getreten. Dr. Meurer und Frau Oberlandesgerichtsrat Wittweger hatten einander lieb gewonnen. Man war schließlich übereingekommen, daß die beiden Ehen friedlich gelöst werden sollten, um so die einer ehelichen Verbindung von Dr. Meurer und Frau Wittweger entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Im Februar wurden durch das Landgericht Weimar die beiden Ehen gelöst.

Am Abend des Gründonnerstags weilten in der bisherigen Wohnung Dr. Meurers dessen alte Eltern, seine geschiedene Ehefrau und Frau Wittweger. Man hatte sich anscheinend zu einer letzten Zusammenkunft vor der in Aussicht stehenden Trennung veranlaßt. Die Hausbewohner wurden gegen Mitternacht durch sieben Lutz hintereinander in der Meurer'schen Wohnung fallende Schüsse erschreckt und alarmiert. Als dann einige Personen in die Wohnung Meurers einbrangen, bot sich ihnen in den verschiedenen Zimmern ein geradezu grauenhafter Anblick: sechs Tote mit furchtbaren Kopfverletzungen und ein tödlich verletzter Knabe.

Wie von der Polizei festgestellt wurde, hat Dr. Meurer anscheinend zunächst die drei Frauen, seine frühere Gattin,



Das ist

**J. Garbáty**

Als Josef Garbáty vor mehr als 50 Jahren anfing,

war sein Geschäft ein kleiner, bescheidener Raum, indem er selbst mit wenigen Gehilfen Cigaretten arbeitete: „Königin von Saba“

Cigaretten. Heute geht er als Seniorchef durch eine riesige Fabrik mit Hunderten von Arbeitern, die täglich Millionen Cigaretten herstellen: „Königin von Saba“ Cigaretten.

Die Zeit verging; aber der Mann blieb derselbe und die Cigarette blieb dieselbe:

die unerreichte, echte

**GARBÁTY**  
KÖNIGIN VON SABA  
ohne Mundstück  
dick **3 1/3** pf rund

**Handel und Verkehr**

**Schweinepreise:** Balingen: Milchschw. 13-20 Mk. — Blaufelden: Milchschw. 15-21 Mk. — Crailsheim: Käufer 23-35, Milchschweine 15-21 Mk. — Giengen a. D.: Saugschweine 12-22, Käufer 25 bis 30 Mk. — Gillingen: Milchschweine 12-17, Käufer 25-42 Mk. — Hall: Milchschweine 8-11, Käufer 24-32. — Isenhofen: Milchschweine 14-22 Mk. — Marbach: Milchschweine 15-19 Mk. — Munderkingen: Mutterchweine 120-150, Käufer 40-55, Milchschweine 13 bis 23 Mk. — Rinselsau: Milchschweine 15-23 Mk. — Wehringen: Milchschweine 15-21 Mk. Rosenfeld: Milchschweine 9-17 Mk. — Rostreit: Milchschweine 12-20 Mk. — Schönbürg: Milchschweine 10-19 Mk. — Troffingen: Milchschweine 16-17 Mk.

**Letzte Nachrichten**

**Häusern, 26. März.** An der Färther Alkanlage in der Regnitz wurde gestern Abend die Leiche eines Mannes gefunden, in der aus den Papieren der seit einigen Wochen verschwundenen Bankier Julius Wimmer aus Nürnberg erkannt wurde.

**Kiel, 26. März.** Die Polizeipoststelle teilt mit: Im Zusammenhang mit den Verhaftungsarbeiten der Kommunisten in der Reichsmarine wurde bei einer Anzahl Kommunisten, die im Verdacht standen, daran beteiligt zu sein, eine Durchsuchung vorgenommen. Einige Personen wurden vorläufig festgenommen. Im Interesse der Ermittlungen können weitere Mitteilungen zurzeit nicht gemacht werden.

**Paris, 28. März.** Gestern Abend sind zwei Motorräder, die mit je zwei Personen besetzt waren, bei Bragançoles in voller Fahrt zusammengestoßen. Drei Personen waren sofort tot, die vierte wurde lebensgefährlich verletzt.

**Paris, 28. März.** Der starke Ausflugsverkehr an den Osterfeiertagen hat wie alljährlich in ganz Frankreich zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge gehabt. Nach den bisherigen Meldungen sind 19 Personen ums Leben gekommen und 60 schwer verletzt worden.

**Madrid, 28. März.** In der Provinz Alcala ist der Generalstreik ausgerufen worden. Streikende haben ein Kloster in Brand gesetzt.

**Walden, 28. März.** Bei einem internationalen Verstoß wurde gestern der finnische Leichtgewichtsmeister Wäkevä getötet. Sein Tod dürfte auf einen Rinnhaken zurückzuführen sein.

**Montgomery (Alabama), 28. März.** In Alabama und West-Georgia sind in der vergangenen Woche durch neue Wirbelstürme neun Personen getötet und 50 verletzt worden.

**Tokio, 28. März.** Aufgrund der Ermittlungen, die die Polizei nach der Ermordung des Barons Tokumada am 5. März angestellt hatte und die zur Aufdeckung eines großangelegten Komplottes führten, sind 13 Personen angeklagt worden, weil sie eine Reihe japanischer Politiker und Finanzleute ermorden wollten, u. a. den Ministerpräsidenten und mehrere Minister.

**Selbstmordversuch des Segelfliegers Groenhoff**

Der bekannte Segelflieger Groenhoff, der kürzlich einen Automobillunfall hatte, bei dem die Schwester seines Fluglehrers Beate Riebel den Tod fand, hat am Karfreitag, anscheinend in einem Depressionszustand wegen dieses Unfalls, versucht, sich auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt mit Benzolgas zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

**Darmstadt, 28. März.** Der bekannte Segelflieger Günther Groenhoff, der, wie oben mitgeteilt, am Karfreitag einen Selbstmordversuch unternommen hatte, ist heute aus der Bewußtlosigkeit erwacht. Wie der Arzt erklärt, ist sein Befinden den Verhältnissen entsprechend gut.



die Frau Rittweger und seine alte Mutter, die sich zusammen im Wohnzimmer aufgehakt hatten — zwei Frauen sahen auf einem Sofa —, dann seinen gelähmten Vater und einen der beiden Jungen, die in ihren Betten lagen und wohl schon geschlafen hatten, durch Kopfschüsse aus einem Revolver getötet und zuletzt sich selbst erschossen. Der Jüngere der beiden Knaben wurde in seinem Bett noch lebend, aber auch durch einen Kopfschuß so schwer verletzt angetroffen, daß sein Zustand von vornherein als hoffnungslos gelten mußte.

Ueber die Beweggründe der Tat und den näheren Verlauf derselben lassen sich bis jetzt nur Vermutungen anstellen. Vermutlich hat der hohe richterliche Beamte, der nun endgültig von seiner früheren Frau und seinen beiden Kindern Abschied nehmen sollte, im letzten Moment die Nerven verloren.

### Drei Schiffahrer tot aufgefunden

**Jansbrunn, 24. März.** Im Großglöcknergebiet wurden zwischen dem Rifflinger und der Oberwalder Hütte zwei Männer und eine Frau, die sich bei Nebel und Schneetreiben in diesem unübersichtlichen Gebiet verirrt hatten, tot aufgefunden. Ein vierter gab noch Lebenszeichen und wurde auf die Oberwalder Hütte gebracht.

Es handelt sich vermutlich um reichsdeutsche Schiffahrer. Bisher konnte nur der Name eines in der Nähe von München wohnenden Touristen festgestellt werden. Vom Großglöcknerhaus wird heute eine Expedition abgehen, um die drei Toten zu bergen und den Schwerverletzten ins Tal zu bringen.

### Das Unglück am Großglöckner

**Salzburg, 25. März.** Das Touristenunglück am Großglöckner hat sich, wie aus Bayern gemeldet wird, folgendermaßen abgepielt: In der Nähe des Veerenlopfes führte eine der fünf Touristen in eine Gletscherspalte. Die übrigen vier Personen wollten von der Oberwalder Hütte Hilfe holen, verirrt sich jedoch infolge Einbruchs der Dunkelheit und mußten im Freien übernachten. Dabei sind drei Personen erstickt und zwar der 27jährige Willi Rapp aus München, der Ortskrankenkassenassistent Franz Naberlander aus Traunstein und eine Dame, die bisher noch nicht agnosziert werden konnte. Der vierte Tourist, der am nächsten Tage mit erstickten Händen und Füßen nach der Oberwalder Hütte gebracht wurde, der Hilfsassistent Kagerer vom Amtsgericht Traunstein ist gestern nachmittags gleichfalls verstorben. Ein fünfter Teilnehmer, der in eine Gletscherspalte gestürzt war, ist mittlerweile von zwei Touristen, die auf dem Wege zum Roserhoden waren, gefunden und aus der Gletscherspalte befreit worden, in der er sich 45 Stunden befunden hatte. Er hatte nur eine leichte Verletzung am Fuß und konnte den Weg zum Roserhoden auf Schiern zurücklegen. Er heißt Hermann Leobacher und ist aus Traunstein in Bayern.

## Rundfunk

### Sängerbund Birkenfeld: Stunde d. Chorgefanks im Rundfunk

Am Ostermontag wurde der Liedervortrag des Sängerbundes Birkenfeld vor dem Rundfunk Laßfeld. Abermals hörte man einen Männerchor, der den Durchschmitt in mehr als einer Hinsicht überragt. Zwar stand die Darbietung unter einem nicht gerade günstigen Stern. Denn es mußten auch bei dieser Programmnummer Störungen und Störgeräusche mit in Kauf genommen werden, so daß zumal gegen den Schluß hin der Klang manchmal etwas verzerrt erschien. Abgesehen davon ergab sich schon nach den ersten Takten des ersten Liedes eine nicht alltägliche Gesangskultur. Der Dirigent muß die Gesetze der Ton- und Stimmbildung kennen und bewußt gepflegt haben. Sonst wäre dieses stimmliche Material schwer zu erklären. Dazu tritt eine weitere Fähigkeit des Dirigenten: er versteht es, den Chor aus einer bestimmten seelischen Ebene heraus klingen zu lassen. Durch musikalisches und pädagogisches Geschick ist sodann nicht nur die einzelne Ober- und Unterstimme, sondern auch der Chor im ganzen geschlossen. Da gibt es keine klumlichen Außenleiter, die sich auf die übrigen Stimmen legen dürfen. Sondern: alle klingen, als ob nur eine Länge, einer Atem holte, einer die Stimme anschwellen und abklingen ließe. Das gibt eine Geschlossenheit und Wirkung des Vortrags, die das Innere einer Komposition erschließt und den Weg zum Herzen, zur Seele des Hörers findet, mag auch die äußere Entfernung noch so groß sein, so groß, als sie am Ostermontag war. Das erste und dritte Lied führte den ersten Tenor wiederholt, wenn wir recht hörten und schätzten, bis ins obere „h“ — auch diese Höhe wurde aber genommen, ohne auf den Ton zu drücken oder ihn zu pressen. Die vorgetragenen Lieder waren im einzelnen: „Abend“ von Högler, „Der trümmende See“ von Schumann, „Bale“ von Köstler und „Schmied nach dem Rhein“ von Sonnet. Da infolge der Störungen schon seit dem Vormittag die Programmabwicklung litt, mußte das weiter vorgesehene Lied: „Wie die wilde Rose im Wald“ von Weir leider ausfallen. Das „vale carissima“ kam, wie auch die Grotendostellen in den anderen Liedern, mit feinsten stimmlichen An- und Abkühlungen heraus. Da muß die Atemführung gut sein und einheitlich dazu. Wenn der Text nicht immer gut verstanden wurde, so setzen wir das auf die Mängel der Sendung an diesem Nachmittage. Denn es ist klar, daß ein so zielklar arbeitender Dirigent nicht an der Aussprache vorbei geht.

Das Bariton solo im vierten Liede machte bekannt mit einer weichen und biegsamen, klanglich angenehmen Stimme und einem gepflegten Stil. Nur möge sich der Sänger hüten, durch Tremolo den Gefühlsausdruck steigern zu wollen — der gegenteilige Zweck würde erreicht. Zwar liegt noch kein aus-

gesprochenes Tremolo vor. Wir schreiben das Vorstehende auch nur, weil es schade wäre, wenn der sicherlich begabte Sänger in ein falsches Fahrwasser geriete. Alles in allem schmit auch dieser Männerchor vorteilhaft ab, und man wird sich unter den Dirigenten im Schwarzwaldbereich und im Schwarzwalddoerlande, zu welchem der Schreiber dieser Zeilen gehört, den Namen Eugen Mayer in Pforzheim-Duchensfeld merken müssen. Die wackere Sängerschaft aber sei mit ihrem Dirigenten beglückwünscht zu der halben Stunde voll Adel und Weisheit, die sie bot. Sie mag manche Stunde in harter Arbeit gekostet sein. Aber der Gedanke, daß sie unzählige Hörer auf seelische Höhenwege, weit hinaus führte aus der Enge und Bitterheit des Alltags, möge sie entschädigen für alle Opfer. Dann erst wird es wieder schöner in Land und Reich, wenn die Gesetze des Geistes, Ethischen und Kulturellen wieder in ihnen gebührenden Platz haben. In diesem Ringen ist auch der Sängerbund Birkenfeld eine Sturmflut, die am Ostermontag ein weithin leuchtendes Feldzeichen aufrichtete, ein Feldzeichen, das vom Grunde der Enz hinausgrünete in die schwäbischen Lande, ja, soweit die deutsche Sprache klingt und die Herzen sich öffneten der Macht des Liedes. P.

## Aus Welt und Leben

Zeltfame Kompositionen tragen beispielsweise zwei Kammermusikwerke von Haydn. Das „Kassiermesser-Quartett“ verleiht seinen Namen folgender Begebenheit: Der englische Verleger wand besuchte einmal den Meister in Wien und traf ihn gerade beim Kassieren; ärgerlich und aufgebracht über sein schlechtes Messer, verbrach er Bland sein bestes Quartett für ein gutes Paar Kassiermesser. Der Verleger holte sofort seine eigenen Messer und überreichte sie Haydn, der sein Versprechen einlöste und ihm dafür ein Quartett schenkte, das fortan den absonderlichen Titel trug. Das „Oben-Remmet“ hat seinen Namen von der folgenden Geschichte: Eines schönen Tages kam zu Meister Haydn ein biederer Fleischer, der von seinem Ruhm gehört hatte, und erbat von ihm ein neues Remmet für die bevorstehende Hochzeit seiner Tochter. Haydn, stets gutmütig und gefällig, sagte zu und schrieb das gewünschte Remmet. Kurze Zeit darauf hörte er auf der Straße lärmendes Instrumentenspiel und erkannte sein Remmet; und er war nicht wenig erstaunt, als er das Remmet öffnete und inmitten einer Schar von Musikanten und Hochzeitsgästen einen großen Oben mit vergoldeten Hörnern und Blumenkränzen erblickte — sein Donator.

## Sportseite

### Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Abteilung Südost: F.F.B. Stuttgart — Bayern München 2:3, damit übernimmt Bayern München die Tabellenführung vor dem Karlsruher F.C.  
Abteilung Nordwest: Sp.B. Waldhof — Germania Worms 0:1, F.C.P. Mainz — F.C.P. Frankfurt 1:1, F.B. Saarbrücken gegen F.L. Neuhau 2:3.

### Um den Verbands-Pokal:

Bezirk Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers — FC. Mühlburg 0:0, Germania Böttingen — FC. Freiburg 4:4. Die Stuttgarter Kickers führen zwar noch die Tabelle an, können aber noch von Germania Böttingen eingeholt werden, falls Böttingen von dem ihm zugesprochenen Recht, das gegen Union Böttingen verlorene Spiel wiederholen zu können, Gebrauch macht.

### Auffstiegsspiele zur Bezirksliga:

Gruppe Baden: Frankonia Karlsruhe — FC. Konstantz 3:1.

### Von der württ.-bad. Kreisliga:

Um den Bezirks-Pokal:  
Kreis Enz-Neckar: Mühlacker — Sportklub Pforzheim 2:1, Ballspielklub Pforzheim — Erlingen 0:2.

### Freundschaftsspiele:

Ueber die Oster-Freitage herrschte überall im Gebiet des Deutschen Fußballbundes ein sehr reger Spielbetrieb. Wir geben hier eine Anzahl Spielergebnisse von Vereinen der Umgebung bekannt: Sp.Bg. Abla-Söllz 0:7 — FC. Pforzheim 2:3, Dillweihenstein — Union Böttingen 3:4, FC. Pforzheim-Buchenberg — FC. Remmingen 5:2, FC. Dörschelbrunn — FC. Miesern 6:7, FC. Mühlacker gegen Union Böttingen 3:1, Sportklub Pforzheim — Germania Böttingen 3:3, Sp.Bg. Dillweihenstein — FC. Bächenbrunn 2:0, FC. Schwann — FC. Neuenbürg 3:1.



Ireland will aus dem britischen Reichsverband heraus.  
Der britische Löwe: „Viel bleibt von meinem Pudding nicht mehr übrig.“

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Die  
**Wahl des Reichspräsidenten**  
(II. Wahlgang) findet am Sonntag den 10. April 1932 statt. Die Stimmkarten für dieselbe, sowie für die am 24. April d. J. stattfindende

### Landtagswahl

liegen vom 30. März bis einschließl. 3. April d. J. während der üblichen Kanzleistunden im Rathaus, Zimmer 3, zu jedermanns Einsicht auf. Näheres ist aus den am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen ersichtlich.  
Besondere Benachrichtigungskarten über die Aufnahme in die Stimmkarten gehen den Wahlberechtigten nicht zu! Für die beiden obengenannten Wahlen gelten die für den 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl überlieferten Karten.  
Ratschreiber Schäfer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Die  
**Hundehalter**  
werden auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung, betr. Hundesteuer, hingewiesen.  
Ratschreiber Schäfer.

### Grundstücks-Verpachtung oder Heu- und Dehndgras-Verkauf.

Am Freitag den 1. April 1932, vormittags 1/2 10 Uhr, mit Treffpunkt neue Brücke bei der Haltestelle Engelsbrunn, läßt die Stadt Pforzheim 15 Wiesengrundstücke mit je 1 württ. Morgen öffentlich verpachten oder den Heu- und Dehndgrasertrag veräußern.  
Direktion der Gas-, Wasserwerke und Badeanstalten.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Stadtrats-Sitzung**  
am Dienstag den 29. März, nachm. 6 1/2 Uhr.  
Tagesordnung:

1. Zulassung zum Milchhandel.
2. Wahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung.
3. Rechnung der Elektrizitätswerkstatt 1930.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.  
**Stadelmann's**  
photographische Werkstätten  
Neuenbürg, Tel. 321.  
116 - Aufnahmen für Verkehrs-Werbung Prospekte, Ansichtskarten  
Verlangen Sie bitte Muster.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert Mittwoch, 30. März, 10 Uhr, in Feldrennweg:  
1 Faß.  
In Conveiler 13 Uhr:  
1 Sofa, 1 Faß, 1 Damen-Fahrrad.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

**Gaigel- und Lapp-Karten**  
empfehlen  
C. Meeh'sche Buchhdlg.

**Birkenfeld.**  
**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.**  
Meiner werten Kundschaft und der Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft von Hauptstraße 57 nach Kirchweg 18 verlegt habe und bitte, mein Geschäft auch an diesem Platze unterstützen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich meine große Auswahl in Bettfedern und Bettbarchent.  
Kein Laden, daher die billigsten Preise!  
Hochachtungsvoll  
**Fa. Otto Rapp,**  
Wollwaren u. Maschinen-Strickerei, Kirchweg 18.

Gaistal bei Herrenalb, den 28. März 1932.  
**Dankfagung.**  
Für die herzliche Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, treubeforgten Gattin, Mutter und Großmutter  
**Rane Weiß, geb. Luz,**  
erfahren durften, für die reichen Kranzspenden, die erhebenden Gesänge des Liederkranzes Gaistal mit den Herrenalber Sängern und des Kirchenchors, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.  
In tiefem Leid:  
Der Gatte Wilhelm Weiß.

**Verreist vom 24. März bis 2. April.**  
**Augenarzt Dr. Osterried**  
Pforzheim, Westliche 29.

**Aufwertung**  
der Gesundheit durch Sani-Drops bezogen!  
„Sani-Drops sind ein ausgezeichnetes Mittel, ich hatte Darmträgheit und Verstopfung, alles ist wie weggeblasen, fühle mich frisch und munter wie nie zuvor.“  
Billiger! Kurpochung RM. 2.00, Postordnung RM. 1.60.  
Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

